

Der Vokalausgleich

Dieses Kapitel richtet sich vor allem an Chorleiter. Wenn der Chor mit der Formung der einzelnen Vokale, die im vorangegangenen Kapitel ausführlich vorgestellt wurden, vertraut ist, kann man jetzt großen Wert auf die Verbindung der einzelnen Vokale legen. Sie müssen untereinander so verbunden werden, dass sie sich gegenseitig anpassen, ohne ihren Charakter aufzugeben. Dabei kann uns folgende Vokalreihe helfen:

u | o | a | e | i
1 2 3 4 5

Wenn wir diese Reihe singen, werden wir Folgendes feststellen:



1. Das u klingt am dunkelsten. Bis zum i werden die Vokale immer heller.
2. Die nach vorne gebrachten Mundwinkel helfen uns eine Mundhöhle zu schaffen, die alle Vokale „unter einem Dach“ vereint. Die einzelnen Vokal Klänge müssen wir nun miteinander verbinden: Wir singen den Vokal u und lassen langsam den Kiefer ein wenig fallen. Die Lippen formen nun das o. Der Übergang vom u zum o muss so ineinander verschmelzen, dass er kaum zu merken ist. Wenn wir nun vom o zum a singen, lassen wir den Unterkiefer noch stärker locker nach unten fallen. Der Übergang muss hier ebenfalls nahtlos erfolgen. Vom a zum e bemerken wir die Veränderung im Mund- und Rachenraum, während die Lippenstellung sich kaum verändert; so auch vom e zum i. Die Lippen dürfen beim Übergang von den dunklen zu den hellen Vokalen nicht in die Breite gezogen werden. Hier mag der Merksatz, der schon in Kapitel 3 erwähnt wurde, helfen: Runder Fischmund – kein breit gezogener Froschmund!